

NW
9.11.22

„Oma Reinartz regelt einfach alles“

Ursula Reinartz erhält Talentförderpreis für ihr jahrzehntelanges Engagement in der Berufsentwicklung von Jugendlichen.

Felix Brenneke

■ **Bielefeld.** Den meisten Menschen aus Bildung und Wirtschaft in Ostwestfalen-Lippe ist Ursula Reinartz ein Begriff, denn seit vielen Jahren ist sie die Schlüsselfigur in einem großen beruflichen Netzwerk. Jetzt wurde Reinartz für ihr großes Engagement vom Technikzentrum Minden-Lübbecke mit dem Talentförderpreis ausgezeichnet.

Heike Hunecke vom Netzwerk „Schule-Wirtschaft NRW“ aus Düsseldorf hielt die Festrede im Namen des Arbeitgeber- und des Unternehmerverbands Bielefeld: „Reinartz hat über einen sehr langen Zeitraum viele Menschen in der persönlichen Entwicklung und in die Arbeitswelt hinein unterstützt“, sagt Hunecke und sieht im Fachkräftemangel einen aktuellen Bezug zur Arbeit der Preisträgerin.

Reinartz ist ausgebildete Groß- und Außenhandelskauffrau, hat später Lehramt studiert und am Max-Planck-Gymnasium unterrichtet. Die Berufsorientierung ihrer Schützlinge lag ihr schon früh am Herzen. „Damals war es nicht leicht, und auch heute ist das Thema an Gymnasien leider noch immer keine Selbstverständlichkeit“, sagt Hunecke in ihrer Ansprache. Rei-

nartz hat insbesondere auf die Einbindung der Eltern bei diesem Thema gesetzt. Ihr sei auch das Betriebspraktikum zu verdanken, das heute an zahlreichen Gymnasien der Stadt fester Bestandteil ist. „Ich erinnere mich, wie ich in meiner Zeit am Gymnasium mit Hilfe der Eltern innerhalb kürzester Zeit 160 Praktikumsplätze auf die Beine gestellt habe – aus dem Nichts“, sagt Reinartz. Das war im Schuljahr 1984/85. Praxiskontakte, Praktika und die Berufs- und Studienwahl hat sie fortlaufend systematisch für die Schüler aufgebaut. Heute ist sie ältes-

tes Mitglied in der bundesweiten Jury des „Berufswahl-Siegels“ für Schulen.

Das Technikzentrum Minden-Lübbecke sucht nach und nach 100 Menschen in ganz NRW, die für ihre Arbeit in der Talentförderung und Berufsentwicklung besonders gewürdigt werden. „Häufig stünde den Preisträgern ein Bundesverdienstkreuz zu, das ist aber ein sehr aufwendiger Prozess und erfordert einige Stellungnahmen über mehrere Jahre – unser Preis ist weniger bürokratisch“, sagt Karin Ressel vom Technikzentrum.

Bereits in der Lehrkräfte-

ausbildung wirbt die Preisträgerin für eine Verknüpfung von Schule und Wirtschaft, dazu pflegt sie Kontakte in zahlreiche Einrichtungen. So waren auch in der Feierstunde viele namhafte Arbeitgeber wie die Stadtwerke, Storck und Goldbeck sowie einige Schulen anwesend und schlossen sich den Gratulationen für die jahrelange Zusammenarbeit an. „Sie hat eine faszinierende Art, auch mit nicht unbedingt positiven Situationen umzugehen und den Mund aufzumachen“, lobt Jutta Küster. Mit jedem Schicksal beschäftige sie sich einzeln, bleibt bei bürokratischen Hürden hartnäckig und hat durch zahlreiche Kontakte in die Wirtschaft immer eine Lösung parat. Anhand einiger Beispiele erzählt Reinartz den Gästen emotionale Geschichten, die sie bis heute begleiten. Damit möchte sie auch andere Menschen motivieren, Jugendliche beim Weg ins Arbeitsleben zu unterstützen. Als ihre Nachfolge plant Reinartz ein Team aus Arbeitgebern und Lehrkräften zu bilden. Solange es ihr noch möglich ist, arbeitet sie aber mit digitaler Unterstützung aus dem Seniorenzentrum heraus weiter an der Vernetzung. Auch ihre Familie ist ihr für ihre hilfsbereite Art dankbar: „Oma regelt alles“, so ihr Enkel.



Ursula Reinartz (Mitte) wurde geehrt für ihre jahrzehntelange Arbeit als Vermittlerin zwischen Schulen und Wirtschaft. Foto: Felix Brenneke